Schülerwettbewerb „Eure Schule von morgen"

Die Schüler des 5. bis 7. Jahres der Sekundarschulen, des Teilzeitunterrichts und die Auszubildenden des Zentrums für Aus- und Weiterbildung des Mittelstands waren dazu aufgerufen worden, ihre Ideen zur idealen Schule von morgen einzureichen.

Insgesamt gab es zehn Einsendungen:

- eine 25-seitige Projektarbeit mit dem Titel „Die ideale Schule" von Auszubildenden des 1. und 2. Lehrjahrs des Zentrums für Aus- und Weiterbildung des Mittelstands Eupen,
- eine dreiseitige Erörterung mit dem Titel „Schule von morgen" von Clara Schlösser (5. Jahr Pater-Damian-Sekundarschule Eupen),
- eine dreiseitige Ideensammlung von Syna Franck (5. Jahr Pater-Damian-Sekundarschule Eupen),
- eine 13-seitige Projektarbeit mit dem Titel „Unsere Schule von morgen" von sechs Schülern des 5. Jahrs des César-Franck-Athenäums Kelmis,
- eine zweiseitige Ideensammlung mit dem Titel „Meine Schule von morgen" von Anna Bernrath (6. Jahr Pater-Damian-Sekundarschule Eupen),
- eine fünfseitige literarische Erzählung mit dem Titel „Oma Falter erzählt aus ihrer Schulzeit" von Steffi Mobi (6. Jahr Robert-Schuman-Institut Eupen),
- eine künstlerische Installation mit dem Titel « Le grand nettoyage de printemps » von sieben Schülern des Französischkonversationsunterrichts im 6. Jahr der Bischöflichen Schule St. Vith,
- eine zweiseitige Ideensammlung mit dem Titel „Die Schule von morgen" von drei Schülerinnen des 5. Jahrs der Pater-Damian-Sekundarschule Eupen,
- eine 37-seitige Endarbeit mit dem Titel „Schulreform, Ja oder Nein?" von Catherine Gassmann (6. Jahr Bischöfliche Schule St. Vith),
- eine Seite mit Ideen zur Schule von Morgen von Schülern des Robert-Schuman-Instituts Eupen.

Die vier besten Arbeiten wurden von einer Jury bestehend aus Herrn Dr. Ansgar Stracke-Mertes, Frau Joëlle Ramakers (Mitinitiatorin von „Schule im Aufbruch Ostbelgien") und Herrn Werner Margraff (ehemaliger Fachbereichsleiter am Zentrum für Förderpädagogik) ausgewählt und am 23. Juni 2016 im Rahmen einer öffentlichen Ausschusssitzung ausgezeichnet.

<u>Laudatio</u>

Frau Joëlle Ramakers hielt folgende Laudatio auf die Preisträger[1]:

Liebe Schülerinnen und Schüler,
Sehr geehrter Herr Minister,
Sehr geehrte Damen und Herren,

als ich die verschiedenen Beiträge gelesen habe, hatte ich dieses Bild vor Augen: ein kleiner Fisch, der die Chance hat kurz aus dem Aquarium zu springen und der ruft „besseres Futter!" oder „frisches Wasser, bitte!".
Alles Dinge, die das Leben des Fischs angenehmer machen.
Aber das Aquarium selbst wird nicht in Frage gestellt. Daran hat er gar nicht gedacht - oder hatte sich nicht getraut es zu sagen. Schade!

[1] Die nachfolgend zitierte Laudatio entspricht der Originalfassung der Laudatorin.

Schade, denn die Welt braucht Menschen mit Mut!
Die tiefgreifenden Krisen und globalen Herausforderungen von heute und morgen erfordern eine andere Gesellschaft. Eine Gesellschaft von Menschen, die sich engagieren. Menschen mit ausgeprägter Problemlösungskompetenz. Wir brauchen Menschen, die zusammenarbeiten. Menschen, die Verantwortung übernehmen.

Das alles fängt mit Beteiligung an. Gerade und insbesondere von Kindern und Jugendlichen. Das Parlament hat Schülerinnen und Schüler eingeladen, ihre Ideen, Gedanken und Bedürfnisse zur Schule von Morgen zu artikulieren. Das ist ein guter Anfang. Und Schüler wissen bestens, was sie zum Lernen brauchen.

Lassen Sie mich einige Forderungen zusammenfassen, die aus den verschiedenen Beiträgen zu lesen sind:

- Mehr Selbstbestimmung!
Dass Jugendliche im Jahr 2016 ihre Lehrer um Erlaubnis fragen müssen um zu trinken oder zur Toilette zu gehen ist unfassbar. Das ist die Schule von gestern!

- Interessanter Unterricht!
Dazu braucht es motivierte Lehrer, neue Medien und Pädagogen statt Wissensvermittler. Auch die Beziehung zum Lehrer und ein Dialog auf Augenhöhe sind erwünscht.

- Kooperation!
Schüler wollen zusammenarbeiten. In Projekten, in fächer- und altersübergreifenden Unterrichten. Sie wollen Unterricht selbst gestalten!

- Nützlich!
Sie wollen Dinge lernen, die sie interessieren, die lebenspraktisch sind.

- Wohlbefinden!
Dazu gab es die meisten Vorschläge. Schülerinnen und Schüler wollen sich in der Schule, auf dem Pausenhof und in der Kantine wohl fühlen. Dazu gibt es ganz viele kreative und umsetzbare Ideen.

Liebe Schulleiterinnen und Schulleiter: Lassen Sie sie machen! Ermöglichen und fördern Sie Engagement in der Schule! Übertragen Sie Verantwortung und machen Sie Platz für echte Erfolgserlebnisse und Selbstwirksamkeit!

Aber seien wir doch mal ehrlich. Das alles betrifft doch die Schule von heute. Das alles spielt sich im Aquarium an! Dieses Aquarium ist eine künstlich geschaffene Umgebung und ist nicht mehr zeitgemäß.

- Schluss mit einseitiger Ausrichtung auf kognitive Wissensvermittlung!

- Schluss mit dem dominierenden Konkurrenzprinzip, dem Notendruck!

- Schluss mit der vermeintlichen Altershomogenität! Dass 30 gleichaltrige Schüler sich zum selben Zeitpunkt für das Gleiche interessieren und den Stoff auf die gleiche Weise aufnehmen ist unrealistisch.

Wir müssen Schule ganz neu denken.

Die Schulen der DG müssen sich **heute** auf den Weg machen um zu den Schulen von morgen zu gehören.

Dazu möchte ich alle Schulleiter ermutigen, den schon bestehenden Spielraum der Rahmenpläne stärker zu nutzen.

Aber natürlich erfordert es viel mehr als das. Wir können und glücklich schätzen. Die Gesetzgebungshoheit ermöglicht uns, radikale Transformationsprozesse im Unterrichtswesen anzugehen, anstatt in kleinen, zeitaufwendigen „Reförmchen" das Bestehende zu optimieren.

Wir müssen nur wollen. Und dazu braucht es Mut.

Und Vorbilder. Aber die gibt es überall in Europa. Schauen Sie sich an, was alles möglich ist, anstatt zu sagen dass es bei uns nicht geht!

Lassen Sie uns die Kleinheit der DG nutzen, um guten und innovativen Unterricht in unserer brandneuen Schulgebäude zu bringen. Nur so kann die Bildungslandschaft tatsächlich als Standortfaktor gelten, so wie es im REK II steht.

Wir wollen Kinder und Jugendliche darin begleiten, zu Akteuren der Veränderung zu werden. Hören wir auf, sie in Schulen zu fügsamen Bildungskonsumenten zu formen!

Schule in der DG muss auf neue Lernformen setzten und auf eine wertschätzende Lern- und Beziehungskultur.

Ein Schulmodell, in dem im Stundentakt Fach und Lehrer gewechselt werden und alle zu jedem Zeitpunkt dasselbe tun, kann das nicht schaffen!

Eine Lernkultur, die Potenziale entfalten lässt, erfordert einen echten Musterbruch. Ein Neudenken des Grundmodells Schule.

Liebe Schülerinnen und Schüler,
Ich möchte euch herzlich dafür danken, dass ihr euch Gedanken gemacht habt. Danke für eure Ideen, wie Schule sofort ab heute und ohne große Reformen schon verbessert werden kann. Ich wünsche euch, dass ihr künftig noch größer denkt und den Mut habt, auch mal gegen den Strom zu schwimmen.

Ich will Sie nun nicht länger auf die Folter spannen und komme zum Wettbewerb selbst.

Zehn sehr unterschiedliche Beiträge lagen der Jury vor. Wie sind wir bei der Auswahl vorgegangen? Es war uns wichtig, nicht zwischen guten oder schlechten Ideen zu unterscheiden. Alle Beiträge sind gut und werden dem Ausschuss III sicherlich wertvolle Denkanstöße geben.

Wir haben besonders kreative, eigenständig erarbeitete und gut präsentierte Beiträge ausgezeichnet.

Ich komme nun zu Preisverleihung:

Den dritten Preis möchten wir Steffi Mobi vom RSI Eupen verleihen. Ihren originellen Beitrag hat sie als aufwendige Erzählung in drei Kapiteln eingereicht. Überzeugend fanden wir auch ihren dringenden Appell, den Prüfungskalender und den Notendruck kritisch zu überdenken. Dass dies allerdings erst im Jahre 2050 Realität wird, ist hoffentlich ebenfalls Fiktion. Herzlichen Glückwunsch!

Wir haben uns die Freiheit genommen, einen weiteren dritten Preis zu vergeben, der in der Form ganz anders ist. Die Erörterung von Clara Schlösser, PDS Eupen, enthält klare und mutige Forderungen an die Schule von morgen und prägte mit dem Schlusssatz *„Die Schule von morgen kann nur eine andere Schule werden, wenn die Veränderung jetzt stattfindet*". Herzlichen Glückwunsch, Clara Schlösser!

Die grafisch fröhliche und sehr gepflegte Aufmachung des Beitrags des Cäsar-Franck Athenäums Kelmis hat uns sehr gut gefallen. Adriana, Corina, Joëlle, Lejla, Sara und Thiago haben sehr konkrete Ideen ausgearbeitet, den Schwierigkeitsgrad der Umsetzung mit bedacht und sogar ein Lehrerzeugnis entworfen, welches im Prinzip gleich morgen angewandt werden könnten.
Herzlichen Glückwunsch zum 2. Preis!

Unser Favorit ist.... « Le grand nettoyage de printemps » aus der Bischöflichen Schule Sankt Vith. Die Skulptur zeugt von Mut, die üblichen Darstellungsformen zu verlassen und steht symbolisch für alles Althergebrachte, was in der Schule entsorgt werden muss damit dort wieder ein frischer Wind weht. Eine fächerübergreifende Arbeit auf Französisch, deren Verkaufsargumente uns überzeugt haben. Jana, David, Vanessa, Jenna, Kristina, Julia und Maria herzlichen Glückwunsch zum ersten Preis!

Ich bin nun sehr gespannt, die Schülerinnen und Schüler selbst zu ihren Beiträgen zu hören und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

<u>1. Preis: « le grand nettoyage de printemps »</u>

Den ersten Preis erhielten sieben Schüler des Französisch-konversationsunterrichts im sechsten Jahr der Bischöflichen Schule St. Vith für ihre künstlerische Installation mit dem Titel « Le grand nettoyage de printemps » (zu Deutsch: „Der große Frühjahrsputz"). Dahinter steckt die Idee, all das zu entfernen, was man am Schulsystem nicht mag, und es durch neue Vorschläge zu ersetzten.

Die Arbeit besteht aus einer Ansammlung verschiedener Putzutensilien, deren Etiketten von den Schülern angepasst wurden. Dabei stehen die vier Putzmittelflaschen für vier übergeordnete Themen.

Das Putzmittel « Anti redoublement » (Anti-Sitzenbleiben) soll also dem Sitzenbleiben entgegenwirken. So wird niemand aus seinem Freundeskreis in der Klasse gerissen, schließlich ist der Kontakt zu Freunden für junge Menschen sehr wichtig. Ohne

Sitzenbleiben gewinnen die Schüler 365 zusätzliche Tage, in denen sie ihre Zukunftsperspektiven verbessern können. So können sie früher studieren oder einer Arbeit nachgehen. Zu den Inhaltsstoffen, die auf dem Etikett dieses Putzmittels angegeben sind, gehören Nachhilfekurse in der Schule sowie ein modularer Unterricht, sodass die Schüler bei einem Misserfolg nur dieses Modul nacharbeiten müssen, um das Jahr zu bestehen.

Die zweite Flasche trägt die Aufschrift « L'organisation générale » (Allgemeine Organisation) und den Slogan « L'organisation nouvelle génération » (Organisation der neuen Generation). Dahinter steckt u. a. die Idee, dass man gerne mehr kreative Kurse hätte und dafür weniger Pflichtkurse. Außerdem sollten die Ferien besser auf das Schuljahr verteilt werden (z. B. sechs Wochen Ferien im Sommer, zwei Wochen Allerheiligen und zwei Wochen Karneval). Die Schule könnte bis 17 Uhr dauern, dafür sollten die Hausaufgaben reduziert werden und es sollten kreative Kurse wie Kochen, Musik und Nähen angeboten werden.

Das dritte Produkt nennt sich « Le bien-être » (Wohlbefinden) und ist mit drei Werbeslogans versehen: « Dites adieu à l'ennui à l'école » (Sagt der Langeweile in der Schule auf Wiedersehen), « Nous voulons être plus actifs ! » (Wir wollen aktiver sein) und « Le meilleur pour les élèves ! » (Das Beste für die Schüler!). Das Produkt enthält zudem konkrete Vorschläge, um das Wohlbefinden der Schüler zu verbessern. So sollte die Möglichkeit geschaffen werden, sich nach dem Sportunterricht zu duschen. Drehbare Tische und Stühle würden Gruppenarbeiten erleichtern und mit dynamischen Aktivitäten wären die Schüler aufmerksamer in der Klasse. Ebenfalls wünschenswert wären helle Klassenräume, eine gute Belüftung, (vegetarische) Sandwichs am Mittag und Wasserspender in den Fluren.

Die letzte Flasche mit der Bezeichnung « La vie adulte » (das Erwachsenenleben) weist die Slogans « Élargissez votre horizon ! » (Erweitert euren Horizont!) und « Dites bonjour au monde ! » (Sagt der Welt guten Tag!) auf. Das Mittel – und damit die Schule – soll erstens dabei helfen, Alltagsaufgaben im Erwachsenenleben zu bewältigen (Umgang mit Geld, Verträge verstehen) und zweitens, die ersten Schritte im Erwachsenenleben zu machen (durch praxisbezogene Kurse, Praktika in Unternehmen, Vorstellungsgespräche).

Diesen Mitteln wurden kleinere Accessoires hinzugefügt wie Putzschwämme, ein Handfeger und verschiedene Abfälle, die das versinnbildlichen, was aus dem Schulsystem entfernt werden soll. So sollen die Schüler weniger Druck ausgesetzt werden, der durch stundenlanges Lernen für Klassenarbeiten und das Erledigen von Hausaufgaben nach dem Unterricht entsteht. Man weist auch darauf hin, dass der Unterricht zu theoretisch gestaltet ist. Insbesondere in Sprachkursen, aber auch in anderen Kursen sollten sich die Lehrer etwas zurücknehmen und den Schülern mehr Raum zum Reden überlassen. Kritisiert wird zudem das digitale Schulbuch „mBook", mit dem es zahlreiche technische Probleme gibt. Daher würden die Schüler es bevorzugen, wieder mit Büchern zu arbeiten.

Die Schüler freuen sich über ihre Auszeichnung und würden sich wünschen, dass ihre Ideen von der Politik aufgegriffen und umgesetzt werden.

2. Preis: „Unsere Schule von morgen"

Der zweite Preis ging an sechs Schüler der 5AA und 5AB des César-Franck-Athenäums Kelmis. Sie haben eine Gruppenarbeit eingereicht, in der Themen wie dynamischer Unterricht, lebendigere Schule, Technologie, und Wohl der Schüler behandelt werden. Einer der Vorschläge aus der Arbeit betrifft die Entwicklung eines Lehrerzeugnisses, das dem Lehrer Rückmeldung geben und ihn zu Verbesserungen anregen soll. Flexible Schulzeiten wünschen sich die Schüler und sinnvollen, praxisnahen Unterricht. „Bildung ist der Schatz jedes Einzelnen, den keiner ihm nehmen kann", schließen die Preisträger.

3. Platz: „Oma Falter erzählt aus ihrer Schulzeit"

„Oma Falter erzählt aus ihrer Schulzeit" heißt eine literarische Arbeit von Steffi Mobi, die das Robert-Schuman-Institut in Eupen besucht. Sie hat mehrere Schulsysteme kennenlernen dürfen und sich Gedanken über ein für sie ideales Schulsystem gemacht. Aus der Sicht von zwei Schülerinnen und einer Großmutter erzählt Steffi Mobi eine Geschichte, die im Jahr 2100 angesiedelt ist. Die Oma reflektiert darin über ihre Erinnerungen an die Schulzeit und ist erleichtert darüber, dass in der Gegenwart Nachprüfungen schon im Juni organisiert werden, dass den Abiturienten Freistunden für die Arbeit an Endarbeiten eingeräumt werden und dass man nicht mehr Sitzenbleiben kann, weil man in einem für den Studiengang unbedeutenden Nebenfach keine 50 % erreicht.

3. Platz: „Schule von morgen"

Clara Schlösser aus Raeren besucht die Pater-Damian-Sekundarschule in Eupen und hat eine Erörterung zur Schule von morgen geschrieben. Ihrer Meinung nach soll die Schule auf das Leben vorbereiten. Dazu gehört auch, dass digitale Medien und neue Technologien im Unterricht genutzt werden.
Wichtig ist daneben, dass die Lehrer im Team arbeiten, um bestimmte Themen, beispielsweise den Klimawandel, fächerübergreifend aufzuarbeiten. Außerdem sollte der Lernstoff eigenständig erarbeitet und nicht nur auswendig gelernt werden.
Die Tendenz zu einem immer fachspezifischeren Unterricht sollte zugunsten eines allgemeinbildenden Unterrichts gestoppt werden. In Zukunft kommt es nicht mehr auf Faktenwissen an, sondern darauf, komplexen Problemen mit immer neuen Ansätzen zu begegnen. Im Unterricht sollte auch Kunst, Musik und Literatur vermittelt werden, da diese Fächer die Basis unserer kulturellen Identität sind.

Gruppenbild der Teilnehmer